

tistischer Auswertung beruht, sind dennoch möglich und sollen im folgenden angeschnitten werden.

II. Die Struktur des Geldkredits

1. Das Einzugsgebiet

Als erstes ist die geographische Ausdehnung des Kundenkreises des Straubinger Geldleihers zu prüfen. Die nebenstehende Kartenskizze verzeichnet mit Punkten die Wohnsitze der außerhalb Straubings ansässigen Schuldner und mit Rechtecken die Judensiedlungen der näheren Umgebung. Ein Rechteck mit Punkt bedeutet einen Ort mit Judengemeinde und Schuldnern des Straubinger Geldleihers.

Aus der zahlenmäßigen Verteilung der Schuldner auf Stadt und Umland sind keine statistisch haltbaren Schlüsse zu ziehen. Beide Kundenkategorien sind in ungefähr gleichhohen Zahlen vertreten. Aufschlußreicher ist die räumliche Ausdehnung und Begrenzung des Einzugsgebietes des Geldleihers. Um den Mittelpunkt Straubing ballen sich die Wohnsitze der Kunden bis zu 10 km Entfernung, mit auffälliger Konzentration entlang den Verkehrsachsen nach Regensburg, Landshut und Landau. Danach schließt sich ein dünneres Vorfeld mit einem Radius von etwa 20 km an. Es ergeben sich Entfernungen, die einen relativ kurzen Gehweg oder wenigstens einen regelmäßigen Besuch der Stadt, etwa zum Wochenmarkt, ermöglichen. Ähnliche Dimensionen sind noch für das Jahr 1422 überliefert, als eine herzogliche Aufenthaltserlaubnis für einen jüdischen Geldhändler zu Straubing mit dem Versprechen verknüpft wurde, Geleit und Beistand zur Einkassierung von Außenständen im Umkreis von 8 Meilen zu stellen²⁷. 1329 bis 1332 kamen nur wenige Kunden – Bewohner Kelheims und Regensburgs – aus weiterer Entfernung²⁸. Das Einzugsgebiet erstreckt sich im Bereich der fruchtbaren Donauterrassen (des sogenannten Gäubodens) und des kaum weniger reichen tertiären Hügellandes bis zum Isarfluß, der im Süden eine natürliche Begrenzung bildet²⁹. Mit Ausnahme der Enklave am Eingang zur Kinsachtal-Straße nach Cham fanden sich keine Kunden aus

²⁷) J. M o n d s c h e i n, Fürstenurkunden der Stadt Straubing, Verhandlungen d. Hist. Ver. f. Niederbayern 25 (1888) S. 160.

²⁸) Anhang, Einträge 10, 19, 89, 95.

²⁹) Zur geologischen Gliederung des Straubinger Umlands vgl. W. S c h m i d t – A. R e n g, Straubinger Atlas (1958).